

# ISS informiert

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

# 01 / 2009

## Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Väter in Rheinland-Pfalz

Die Forderung nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sowohl in die Personalpolitik von Unternehmen als auch in politische Entscheidungen von Bund, Ländern und Kommunen Eingang gefunden. Wegen des Wandels des Partnerschaftskonzepts zwischen Männern und Frauen müssen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Geschlechter Lösungen entwickelt und gesellschaftlich neue Wege erprobt werden.



Immer mehr Männer überdenken das traditionelle Rollenverständnis: Heute gehen junge Frauen und Männer überwiegend von einem partnerschaftlichen Lebenskonzept des Teilens von Beruf und Familie, von Kindererziehung und Erwerbsarbeit aus. Dennoch wird vor allem in Westdeutschland immer noch mehrheitlich am traditionellen Male-Breadwinner-Modell festgehalten. Die Versorgung und Erziehung von Kindern sowie die alltägliche Familienarbeit wird nach wie vor von Frauen geleistet. Dementsprechend sind es mehrheitlich die Mütter, die die Elternzeit in Anspruch nehmen und ihre Erwerbstätigkeit in den ersten zwei Lebensjahren des Kindes vollständig unterbrechen oder nach einer gewissen Zeit als Teilzeitkräfte in die Arbeitswelt zurückkehren.

Der Wunsch nach partnerschaftlichem Teilen von Haushalt, Beruf und Freizeit steht nur zu oft im Widerspruch mit den strukturellen Bedingungen, insbesondere der Arbeitswelt. Die Literatur zeigt, dass für die Mehrheit der Väter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in ihrem Unternehmen nicht genügend unterstützt wird. Wenn aber Maßnahmen von Unternehmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf existie-

ren, werden diese weitgehend von Frauen in Anspruch genommen.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Väter zu fördern, hat das Land Rheinland-Pfalz eine Studie zur Untersuchung der „Motive und Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Väter“ in Auftrag gegeben. In diesem Kontext führt das ISS-Frankfurt a. M. qualitative und quantitative Befragungen mit jungen Vätern und Müttern bzw. Paaren und Familien durch und untersucht, welche Motive ausschlaggebend sind, dass Männer ihre Arbeitszeit zugunsten der Kinder verringern, oder welche Gründe sie an einem solchen Schritt gehindert haben. Weiterhin werden Unternehmen untersucht und Personalverantwortliche nach Fördermöglichkeiten und Entwicklungspotenzialen bezogen auf flexible Arbeitsgestaltung, Karriereplanung und Bewusstseinsbildung zugunsten eines familienfreundlichen Klimas im Unternehmen befragt. Ziel der Studie ist es, Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die sowohl die Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer in Rheinland-Pfalz verbessern als auch die Elternzeit für Väter attraktiver gestalten.

## Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe bieten wir Ihnen erneut einen Einblick in die vielschichtige Arbeit des ISS-Frankfurt a. M. Im Mittelpunkt stehen diesmal die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie aus der Sicht von Vätern, die deutschlandweit einzigartige AWO-ISS-Langzeitstudie zur Kinderarmut, der Projektstart von Mo.Ki Baby, in dessen Rahmen Handlungsansätze kommunaler Armutsprävention bei Familien mit Kindern unter drei Jahren entwickelt werden, sowie die Erstellung eines Integrationskonzeptes für den Kreis Gütersloh.

Weiterhin berichten wir in dieser Ausgabe über das ISS-IGfH-Forschungskolloquium 2009. In der Rubrik „Veranstaltungen und Fortbildungen“ finden Sie Hinweise auf aktuelle Termine unseres Instituts für Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

Wie immer wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre und neue Anregungen für Ihre Arbeit.

Ihr  
Hans-Georg Weigel

### Ansprechpartner im ISS

Dr. Jörg Dittmann

☎ 069 957 89-122

✉ joerg.dittmann@iss-ffm.de

## ISS setzt die in Deutschland einmalige Langzeitstudie zu Kinderarmut fort

Die Arbeiterwohlfahrt – Bundesverband, die 29 Bezirk-/Landesverbände und das Bundesjugendwerk – hat das ISS-Frankfurt a. M. mit der Fortsetzung der Langzeitstudie „Lebenslagen, Lebensverlauf und Zukunftschancen von (armen) Kindern“ (Kurztitel: Kinder- und Jugendarmut IV) beauftragt. Förderpartner ist die GlücksSpirale. Die Entscheidung der AWO spiegelt das seit 1997 geleistete Engagement eines Spitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege für die gesellschaftliche Problematik „Kinderarmut“ eindrücklich wider.

Das auf drei Jahre angelegte Forschungsvorhaben startet im Mai 2009. Das ISS-Team wird erneut mit den Leitungen der involvierten 60 AWO-Einrichtungen diese einmalige deutsche Langzeitstudie realisieren. Bisher liegen Ergebnisse zu „Kinderarmut I“ (Armut im Vorschulalter, 2000), „Kinderarmut II“ (Armut im frühen Grundschulalter, 2003) und „Kinderarmut III“ (Armut bis zum Ende der Grundschulzeit, 2006) vor.

Im neuen Vorhaben werden die 1993 geborenen Kinder und deren Eltern nunmehr zum dritten Mal befragt. Rund 900 Heranwachsende gilt es wieder aufzufinden. Vorgesehen sind quantitative und qualitative Befragungen zur Lebenssituation und zum Bewältigungshandeln (2009/2010) sowie längsschnittliche Analysen zum Lebensverlauf, über Bildungsprozesse und zur Zukunft von 16-Jährigen. Diese Grundlagenforschung dient insbesondere dem Ziel, mehr über das Aufwachsen von armen und nicht-armen Kindern bis zum Übergang in den Sekundarbereich II zu erfahren.

### Ansprechpartnerin im ISS

Gerda Holz

☎ 069 957 89-131

✉ gerda.holz@iss-ffm.de

## Integration als kommunale Aufgabe und Herausforderung – Integrationswegweiser Kreis Gütersloh

Mit dem Zuwanderungsgesetz und durch den Nationalen Integrationsplan wurde Kommunen und lokalen Akteuren eine zentrale Rolle in der Integrationsförderung zugewiesen. Dieser Aufgabe nehmen sich Kommunen in unterschiedlicher Art und Weise an. Im Vordergrund steht derzeit als Grundlage der Entwicklung kommunaler Integrationskonzepte die Bestandserhebung von Angeboten und Akteuren im Bereich der Integrationsförderung. Anfang Oktober wurde das ISS-Frankfurt a. M. durch den Kreis Gütersloh mit der Erstellung eines Integrationswegweisers beauftragt. In einem zweiten Schritt wurde eine Empfehlung zur Entwicklung eines lokalen Integrationskonzeptes erarbeitet.



Das im Rahmen des Programms „KOMM-IN NRW – Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Integrationswegweiser Kreis Gütersloh“ soll dazu beitragen, die Transparenz im Hinblick auf die Vielfalt der Angebote und Akteure im Feld der Integrationsförderung in den 13 Kommunen des Kreises zu erhöhen und Zugänge zu bestehenden Angeboten zu erleichtern. Hierzu wurde eine Bestandserhebung unter sämtlichen relevanten Akteuren im Kreis durchgeführt. Darüber hinaus wurde das Projekt flankiert durch eine medien- und öffentlichkeitswirksame Begleitkampagne. Neben der Einrichtung einer mehrsprachigen Website mit integrierter Projektdatenbank, die unter [www.integration-kreis-guetersloh.de](http://www.integration-kreis-guetersloh.de) zugänglich ist, wird durch Flyer in fünf Sprachen versucht, eine möglichst große Anzahl von Personen mit Migrationserfahrung zu erreichen und über das neue Angebot zu informieren.

Die Ergebnisse der Bestandserhebung im Landkreis Gütersloh machten deutlich, dass Integration vor Ort von einem breiten Spektrum von Akteuren und Institutionen aus unterschiedlichen Bereichen geleistet wird. Neben Kindertageseinrichtungen und den Fachdiensten für Integration und Migration gibt es zahlreiche Akteure, die durch Angebote

der interkulturellen Begegnung, Sportaktivitäten, aber auch gezielte Unterstützungsleistungen, wie beispielsweise der Begleitung bei Behördengängen, die Integration vor Ort fördern. Gerade hier spielen auch Moschee- und Kulturvereine eine wichtige Rolle.

Die Ergebnisse zeigten aber auch, dass teilweise Vernetzungsstrukturen und damit die Möglichkeit des fachlichen Austausches fehlen und so Angebote nebeneinander bestehen, ohne dass die Akteure über andere Maßnahmen informiert sind. Eine Koordination und gezielte Weiterentwicklung von Angeboten im Hinblick auf sich verändernde Bedarfslagen ist so nur schwer möglich. Die Erfahrungen im Kreis Gütersloh machen deutlich, dass gerade auf Grund der großen Vielfalt der Akteure und Angebote einer gemeinsamen Planung, Koordination und Weiterentwicklung eine zentrale Bedeutung zukommt. Hierzu ist neben der Angebotstransparenz sowohl eine fundierte Datenlage zur Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund notwendig als auch das Wissen um die individuellen Bedürfnisse der Menschen.

### Ansprechpartner im ISS

Ludger Stallmann

☎ 069 957 89-133

✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de

## Integrierte Steuerung Sozialer Dienste – Herausforderungen begegnen

In einem Workshop mit Leitungskräften deutscher Jugendämter wurden die Themen „permanente Krisenhaftigkeit“ im ASD, Stand und Perspektiven des Pflegekinderwesens sowie ein Konzept zur Überprüfung lang andauernder HzE-Fälle am 25. März 2009 in Frankfurt a. M. erörtert. Fachvorträge aus Forschung sowie die Vorstellung von Praxisprojekten hielten sich die Waage und fungierten als Impulsgeber für die Diskussion. Es handelte sich bereits um die dritte Veranstaltung dieser Art, die seit 2007 durch ISS-Frankfurt a. M. und das Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism) organisiert wurde.



Den ersten Veranstaltungsblock zum Thema „permanente Krisenhaftigkeit“ eröffnete Hans-Georg Weigel, Direktor des ISS-Frankfurt a. M. Er fragte in seinem Vortrag „Erdrückt der Kinderschutz die Jugendhilfe?“ und skizzierte die Folgen der Kinderschutzdiskussion für den ASD. Über das Vorgehen bei einer Gefährdungsanalyse für den ASD sowie über Untersuchungsergebnisse der Stadt Mannheim berichtete Günther Vogt, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie in Mannheim. Konkret ging es um Ursachen und Folgen der bestehenden Belastung der MitarbeiterInnen sowie die Ableitung von Entlastungsmaßnahmen. Eine weitere Perspektive auf das Thema Arbeitsbelastung lieferte Benjamin Landes, Geschäftsführer der ISS Beratungs- und Entwicklungs GmbH, mit der Vorstellung des „Bugwelleneffektes“, bei welchem eine faktische Unterbesetzung des ASD durch kurzfristige Bewältigungsstrategien zur Arbeitsentlastung im Effekt zu einer extremen Steigerung der Inanspruchnahme der erzieherischen Hilfen führt.

Das Pflegekinderwesen stand im Fokus des zweiten Veranstaltungsteils. Heinz Müller, Geschäftsführer des ism-Mainz, und Dr. Kerstin Rock gaben einen umfassenden Überblick zu empirischen Befunden und Entwicklungsperspektiven in diesem Bereich. Dem schloss sich der Vortrag von Eberhard Bucher, Leiter des Ludwigshafener Zentrums für individuelle Erziehungshilfen, an, in welchem er die Organisation des Pflegekinderwesens in Ludwigshafen und das innovative sowie vielschichtige Konzept der Einrichtung darstellte.

Abschließend wurde ein Konzept zur Überprüfung lang andauernder HzE-Fälle vorgestellt. Barbara Jungklaus, Mitarbeiterin des ISS-Frankfurt a. M., präsentierte das theoretische Konzept, die praktische Vorgehensweise wurde von Willi Schüller, Teamleiter ASD im Landkreis Bernkastell-Wittlich, vorgestellt.

### **Ansprechpartnerin im ISS**

Anne Landes

☎ 069 957 89-159

✉ [anne.landess@iss-ffm.de](mailto:anne.landess@iss-ffm.de)

## Tradition am ersten Märzwochenende: das ISS-IGFH-Forschungskolloquium

Die Kinder- und Jugendhilfe befindet sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der sie vor die Herausforderung stellt, ihre Leistungen fortwährend den sich wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Diese Dynamik hat in den letzten Jahrzehnten zu einer zunehmenden Nachfrage nach Leistungen der Praxisforschung geführt, die alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe durch ihre Erkenntnisse und Ergebnisse auf dem Weg zu einer wissenschaftsbasierten Profession unterstützt und begleitet.

Vor diesem Hintergrund fand inzwischen zum 19. Mal das zweitägige ISS-IGFH-Forschungskolloquium in Frankfurt am Main statt. Das Kolloquium informiert ForscherInnen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe über neue Forschungsprojekte und dient als Forum, im fachlichen Austausch aktuelle Forschungsfelder und Perspektiven der Weiterentwicklung zu diskutieren.

Themenschwerpunkt des ersten Tages war die Methodenanwendung in der Kinder- und Jugendhilfeforschung. Um die Spannweite des Methodeneinsatzes in einer Querdiskussion zu beleuchten, wurden sowohl Projekte mit hermeneutischem Zugang, als auch solche vorgestellt, die sich eines Methodenkanons mit mehrdimensionalen Zugängen bedienen. Am zweiten Tag wurde über die zentralen Ergebnisse der veränderten Kinder- und Jugendhilfestatistik für den Bereich der Hilfen zur Erziehung informiert. Darüberhinaus wurden die Projekte „Migrationssensibler Kinderschutz“ und „Erwachsen werden in öffentlicher Verantwortung? Hilfen für junge Volljährige: Entwicklungen und Disparitäten“ sowie eine Langzeitstudie zum schweizerischen Pflegekinderwesen präsentiert.

### **Ansprechpartnerin im ISS**

Evelin Klein

☎ 069 957 89-144

✉ [evelin.klein@iss-ffm.de](mailto:evelin.klein@iss-ffm.de)



## Neue Mitarbeiter

Dr. Jörg Dittmann



Mit den Arbeitsschwerpunkten Prekäre Lebenslagen, Sozialraumanalysen und Empirische Sozialforschung ist Dr. Jörg Dittmann seit dem 1. Februar 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ISS-Frankfurt a. M.

Dr. Albrecht Lüter



Seit dem 15. Januar 2009 ist Dr. Albrecht Lüter mit dem Arbeitsschwerpunkt der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ am ISS-Frankfurt a. M. tätig.

## Impressum

Herausgeberschaft:  
Institut für Sozialarbeit und  
Sozialpädagogik e. V.  
ISS  
Zeilweg 42 · 60439 Frankfurt am Main  
www.iss-ffm.de

Das ISS e. V. erhält durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn/Berlin, eine institutionelle Förderung.

Verantwortlich i. S. d. P.:  
Hans-Georg Weigel, Direktor  
Redaktionsteam: Tina Aliche,  
Barbara Braun-Schönwandt  
✉ barbara.braun-schoenwandt@iss-ffm.de  
☎ +49 (0) 69 957 89-118

Gestaltung: www.active-elements.de  
Druck: Drucksache Dimant, 61273 Wehrheim  
Auflage: 2.500  
Erscheinungsdatum: Mai 2009  
Bildnachweis: © Fotolia

Diese Publikation kann in einer Printversion über das ISS e. V. bezogen oder als PDF-Datei unter [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de) heruntergeladen werden.

## Mo.Ki Baby – Frühes Fördern von Anfang an

Mo.Ki Baby ist ein weiterer Baustein des vom ISS-Frankfurt a. M. mit entwickelten Handlungsansatz kommunaler Armutsprävention „Von der Geburt bis zum erfolgreichen Berufseinstieg“ durch die AWO Niederrhein und die Stadt Monheim am Rhein sowie mit finanzieller Förderung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.



### Zielsetzungen des Modells vor Ort:

- Schaffung von Angeboten zur Förderung von Mädchen und Jungen ab Geburt bis zum 3. Lebensjahr bzw. bis zum Übergang in die KiTa.
- Schaffung von Angeboten zur Unterstützung von zukünftigen Eltern, Schwangeren und Eltern mit Kindern der genannten Altersgruppe, so dass ein aufsuchendes System der frühen Förderung und frühen Hilfen in Monheim am Rhein entsteht.
- Bedarfsgerechte und passgenaue Hilfen, so dass ein ganzes Bündel von spezifischen Aktivitäten für Kinder und Eltern/Familien auf- bzw. ausgebaut wird.
- Die strukturelle Gestaltung des Übergangs von den frühen Hilfen zum KiTa-Bereich oder von „Mo.Ki Baby“ zu „Mo.Ki I“.

Mit diesem Modellvorhaben wird somit das Einstiegselement der Präventionskette „Mo.Ki Monheim für Kinder“ entwickelt und erprobt.

Aufgaben des ISS-Frankfurt a. M. sind (a) die konzeptionelle Unterstützung bei der Angebotsentwicklung und (b) die wissenschaftliche Begleitung bei der sich erweiternden kommunalen Infrastrukturentwicklung sowie (c) die Projektevaluation.

Ein übergeordnetes Forschungsinteresse liegt in der Bearbeitung von zwei Forschungsfragen: „Was brauchen armutsbetroffene Eltern von Kindern unter 3 Jahren an unterstützenden Angeboten?“ und „Wie ist eine bedarfsorientierte Arbeit mit benachteiligten Eltern in der frühesten Kindheitsphase zu gestalten?“.

### Ansprechpartnerin im ISS

Gerda Holz

☎ 069 957 89-131

✉ gerda.holz@iss-ffm.de



## Veranstaltungen des ISS-Frankfurt a. M.

**29.-30. Mai 2009:** Das Anti-Aggressivitäts-Training/Coolness-Training (AAT/CT®) Kursreihe 33, Modul 1.

**8.-9. Juni 2009:** Seminar „Umgang mit Konflikten und Provokationen im pädagogischen Alltag – Deeskalationstraining“.

**1.-3. Oktober 2009:** Handwerkszeug für systemische Hilfeplanung, Modul 1.

### Informationen zu den Veranstaltungen beim ISS-Seminarmanagement

Maija Laux

☎ 069 957 89-114

✉ maija.laux@iss-ffm.de

Alle Fortbildungen für 2009 finden Sie auf unserer Website [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de)

## Veranstaltungen mit Beteiligung des ISS-Frankfurt a. M.

**14.-15. Mai 2009:**

Thüringer Kongress zur Kinderarmutsprävention: „Wir brauchen alle! Strategien gegen Kinderarmut und Bildungsbenachteiligung“. Weitere Informationen hierzu unter <http://www.kinderarmut.uni-jena.de/>